

- 1 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Nationale Forschungsdateninfrastruktur, <https://www.dfg.de/foerderung/programme/nfdi/>.
- 2 NFDI4Culture – Konsortium für Forschungsdaten materieller und immaterieller Kulturgüter, <https://nfdi4culture.de>.
- 3 Altenhöner, Reinhard, Ina Blümel, Franziska Boehm, Jens Bove, Katrin Bicher, Christian Bracht, Ortrun Brand et al. „NFDI4Culture – Consortium for Research Data on Material and Immaterial Cultural Heritage.“ Research Ideas and Outcomes 6 (July 31, 2020): e57036. <https://doi.org/10/gkh5fd>.
- 4 Eine Liste der an NFDI4Culture beteiligten Institute und Organisationseinheiten der teilnehmenden Institutionen kann der NFDI4Culture-Website entnommen werden: <https://nfdi4culture.de/de/ueber-uns/partner.html>.
- 5 Music Encoding Initiative. <https://music-encoding.org>.
- 6 MusicPerformanceMarkup. <http://www.cemfi.de/research/mpm>.
- 7 NFDI4Culture: Forschungsdatenstrategie und Arbeitsprogramm. <https://nfdi4culture.de/de/aufgaben/aufgabenbereiche.html>.
- 8 NFDI4CultureHelpdesk, <https://nfdi4culture.de/de/kontakt.html>.
- 9 MerMEId – Metadata editor and repository for MEI data. <https://mermeid.edirom.de/index.html>.
- 10 MEIGarage <https://meigarage.edirom.de/>.
- 11 NFDI4Culture News. <https://lists.nfdi.de/postorius/lists/nfdi4culture-all.lists.nfdi.de/>.

## AIBM-Gruppe Deutschland: Der Musik ergeben – Reminiszenzen

Das Dilemma von Musikbibliotheken der unterschiedlichsten Provenienz vereint ein grundsätzliches Problem: Sie sind in aller Regel in eine übergeordnete Einrichtung eingegliedert, sprich ihr untergeordnet. Für die Durchsetzung und Umsetzung ihrer spezifischen Belange wurde bereits im Jahre 1951 in Paris die IAML als dreisprachig geführte Organisation, deren Mitglieder hauptsächlich aus Bibliotheken mit Musikabteilungen, Musikhochschulbibliotheken, Rundfunk- und Orchesterarchiven, Universitätsinstituten, Musikdokumentationsstellen sowie Musikverlagen und Musikhändlern bestehen, gegründet (Forum Musikbibliothek 1991, S. 197–212). Die deutsche Gruppe gründete sich in der Regie von Prof. Dr. Hermann Waßner im Jahr 1953.

Ein Blick zurück, ein „Ritt“ durch die unterschiedlichen Themen der in Forum Musikbibliothek veröffentlichten Berichte, Mitteilungen und ausführlichen Abhandlungen, führt in die unterschiedlichen Themenstellungen der Jahre 1980 ff. So startet bereits im ersten Heft Hermann Waßner mit einem Aufgalopp das Thema „Anmerkungen zu Gemeinsamkeiten und Besonderheiten im musikbibliothekarischen Umfeld“, und Dr. Heinz Lanzke vom Deutschen Musikarchiv der Deutschen Bibliothek berichtet vom Nationalbibliothekarischen Zentrum für Musik und der nationalen

Musikphonotheek. Für die Öffentlichen Musikbibliotheken beschreibt Helmut Roesner die Situation „im Spannungsfeld der Kulturpolitik“ (alle: Forum Musikbibliothek 1980, Heft 1 & 2). In der Folge stellen sich die unterschiedlichen Bibliotheken vor. Bereits im vierten Heft dieses Jahrgangs berichtet Herr Lanzke von der Arbeit der AIBM-Katalogkommission und Ekkehard Baer vom SFB Rundfunkarchiv von der AG Computerkatalogisierung. Das Thema „Katalog“ wird zur bestimmenden Thematik der folgenden Jahre. Sicherlich wird es für lange Zeit keine so vielschichtige, relevante und gelegentlich kämpferische Ebene im Bibliothekswesen gegeben haben, wie den Abschied von den Preußischen Instruktionen (PI), die Entwicklung der RAK-Musik, die Implementierung von weiterreichenden differenzierenden Angaben insbesondere bei der Katalogisierung von Musikträgern und die sich sprunghaft weiterentwickelnden Möglichkeiten der Katalogisierung mit Computern. Welten prallen aufeinander, und sehr viel Überzeugungsarbeit wurde und wird noch immer geleistet.

Aber auch Fragen zur Klassifizierung (Dr. Kurt Dorf Müller, München) und des „Musikalien-Leihverkehrs auf Bundesebene“ (Dr. Erwin Hardeck, Bonn) gehören beantwortet. So lautet das Resümee im Vorwort von Heft 1989,4: „die Vielschichtigkeit des Musikbibliothekswesens tritt nirgendwo deutlicher zutage, als in der AIBM.“ Die gut besuchte Jahrestagung in Berlin im selben Jahr fasst Herr Waßner zusammen: dass

„Die Sparten übergreifende Struktur der AIBM ... einen effizienten Organisationsrahmen (bietet) ... sich überhaupt angemessen artikulieren zu können.“

Bereits im Forum Musikbibliothek 1981,2 rücken die Tonträger in den Fokus der Berichterstattung: Die Katalogisierung dieses Materials und zudem die historischen Materiale in Gestalt der Schellackplatten im Zeitfenster 1894–1958. Die „Dokumentation des Musiklebens“ oder auch die „Kooperationsmöglichkeiten zwischen Rundfunkarchiven, Wissenschaftlichen Bibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken“ (Forum Musikbibliothek 1981,4) werden herausgestellt.

Dieser „Ritt“ durch die ersten Hefte des Forum Musikbibliothek zeigt ein sehr breites Berichtsspektrum auf. Auch die praktische Musik, historische Bestände, Sondersammlungen etc. kommen zur Darstellung. In den Vordergrund rückt nunmehr auch die Zusatzausbildung für Bibliothekare, die zunehmend mit diesem „anderen“ Material zu arbeiten haben. Zum Fachmann und Lehrmeister der RAK-Musik wurde Prof. Klaus Engler. Mit diesem Regelwerk „bestand nun endlich die Möglichkeit, die Katalogisierung nach RAK-Musik auf breiter Basis durchzuführen, das Regelwerk allen interessierten Kollegen zu empfehlen und ... zum verbindlichen Arbeitsmaterial und Rüstzeug des angehenden Musikbibliothekars zu bestimmen.“ Daraus resultieren die Lehrbriefe der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart (Forum Musikbibliothek 1983,1, S. 15). Nun rückt auch die musikbibliothekarische Ausbildung in den Fokus der berichteten Aktivitäten. So Hermann Waßner: „Das musikbibliothekarische Praktikum als Hauptteil der Zusatzausbildung für künftige Musikbibliothekare in der Bundesrepublik Deutschland“ (Forum Musikbibliothek 1983,2, S. 77 ff.).

Themen wie Bibliotheksstatistik, Bestandsverzeichnisse, Microfiche-Nutzung, urheberrechtliche Aspekte bei der Nutzung von Tonträgern in Bibliotheken – ich erinnere mich gut an den „Schlachtruf“: Bibliotheken sind keine Radiostationen – aber auch bei der Nutzung von Notenausgaben u. ä., ebenso Fremddatennutzung für die Katalogisierung.

Im Jahre 1985 übernahm Prof. Dr. Wolfgang Krueger die Präsidentschaft der AIBM. Im selben Jahr gründete sich unter Eckehard Baer die Arbeitsgruppe Rundfunkbibliotheken (Forum Musikbibliothek 1985,4, S. 251). Für einige Jahre wird im Forum Musikbibliothek vor allem über die unterschiedlichsten Bestandsverzeichnisse berichtet.

Meine erste Teilnahme an einer Jahrestagung der AIBM war in Lübeck im Jahr 1987, an die ich mich noch sehr gut erinnere. Unvergessen ist dabei bis heute die erste Begegnung mit der fröhlichen und sehr engagierten Susanne Hein. Die vielschichtige musikalische Vergangenheit und das Engagement der dort arbeitenden Musikbibliothekar\*innen haben mich seinerzeit sehr angesprochen. Die Jahrestagung der AIBM in Münster ein Jahr darauf führte zu meiner eigenen größten Überraschung dazu, dass ich am 23. September 1988 bei der Wahl zum neuen Vorstand bereits für den ersten Wahlgang aufgerufen wurde, der mir ein achtbares Ergebnis einbrachte. Die Wahl zur Schriftführerin als einziger Kandidatin auf diesem Platz ging für mich mit 50 von 54 Stimmen aus. So startete ein neues Präsidium mit Dr. Joachim Jaenecke als Präsident, mir selbst als Schriftführerin und Eckehard Baer als Schatzmeister in eine neue Ära. Ein Protokoll, das es von da an immer gab und im Forum Musikbibliothek veröffentlicht wurde, berichtet ausführlich über diese Vorgänge (Forum Musikbibliothek 1989,2, S. 84 ff.).

Mit großen Schritten meldete sich die Zukunft in unserer Branche. Dieter Lerch vom Deutschen Musikarchiv berichtete: „Computer-Katalog und die Zukunft der Regelwerke“ (Forum Musikbibliothek 1989,3, S. 141 ff. & 1990,4, S. 254 ff.). Die AG Öffentliche Bibliotheken fand sich im Tauziehen der RAK-Musik vs. ekz-Katalogisierung wieder. Außerdem wurde der „GEMA-Gesamtvertrag für öffentliche Wiedergabe in Bibliotheken“ wirksam (Forum Musikbibliothek 1989,4, S. 259 ff.). Ich erinnere mich gut, dass eine namhafte Bibliothek zwar brav diesen Vertrag abgeschlossen hatte, uns aber berichtete, dass eigentlich nur Konzerte mit

Musik von Beethoven und weiteren schon lange nicht mehr urheberrechtsrelevanten Komponisten zu Gehör gebracht würden. Urheberrechtliche Fragestellungen wachsender Komplexität begannen auf die Arbeit der Bibliotheken Einfluss zu nehmen. Das Jahr 1990 rückte „Die Informationszentren in der AIBM“ (FM Forum Musikbibliothek 1990,1, S. 23) in den Vordergrund.

Eine zentrale Veränderung brachte nicht nur in der großen Politik die Wende mit sich, sondern auch in kleinerem Format in der AIBM-Gruppe Bundesrepublik Deutschland. Unvermeidbar wurde, dass neben vielen Einrichtungen nun auch die beiden AIBM-Gruppen fusionierten. Die Gruppe Deutsche Demokratische Republik wurde von Frau Gessner aus der Musikabteilung der Deutschen Bücherei in Leipzig angeführt. Im Prachtsaal der dortigen Reichsbibliothek trafen die Vorstände der beiden deutschen Gruppen zusammen und beschlossen die Auflösung der Gruppe DDR. In der Folge wurde bei der nächsten AIBM-Mitgliederversammlung eine zweite Vorsitzende installiert. Diese Position wurde von Marion Sommerfeld sehr kompetent und kooperativ besetzt. Überhaupt wurde diese Fusion zu einem großen Gewinn, weitere Mitglieder aus den neuen Bundesländern konnten für die AIBM geworben werden. Die Zusammenarbeit war immer sehr gut! Marion Sommerfeld startete die Berichterstattung aus diesem neu gewonnenen Spektrum unter folgendem Titel: „Ein (etwas längerer) Bericht über die Arbeit der Kommission Phonotheke der DDR“ (Forum Musikbibliothek 1990,2, S. 105 ff.). Es folgte ein weiterer sehr ausführlicher Bericht von Hans-Martin Pleßke und Ellen Roeser: „Zur Entwicklung und zum Stand des Musikbibliothekswesens in der DDR“ (Forum Musikbibliothek 1990,3, S. 169 ff.).

Die erste gesamtdeutsche Tagung fand in Bremen mit Vertreterinnen der noch bestehenden Ländergruppe DDR statt, mit Ellen Roeser von der Öffentlichen Bibliothek Leipzig und Marion Sommerfeld vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen Berlin-Ost. Im Forum Musikbibliothek wurde darüber sehr ausführlich berichtet (1991,1). Nach

und nach stellten sich öffentliche Bibliotheken aus den neuen Bundesländern vor, so beispielsweise aus den Städten Halle, Magdeburg und Potsdam (Forum Musikbibliothek 1991,3). Die erste gemeinsame Tagung wurde in Berlin aufgelegt. Marion Sommerfeld berichtete ausführlich davon: „Das erste Mal eins“ (Forum Musikbibliothek 1991,4, S. 259 ff.). Während dieser Tagung wurden der bereits agierende Vorstand wieder- und Marion Sommerfeld als Vizepräsidentin hinzugewählt. Darüber wurde im ausführlichen Protokoll berichtet (Forum Musikbibliothek 1992,1, S. 20 ff.). Ich erinnere mich sehr gut an diese sehr fruchtbare und zielführende gemeinsame Tagung, die in einer Besichtigung des Deutschen Musikarchivs in Lankwitz mündete und nach dem offiziellen Teil einen sehr dekorativen und wohlschmeckenden Abschluss fand.

Im selben Jahr fuhren viele AIBM-Mitglieder auf die Jahrestagung der IAML nach Prag. Diese wunderschöne Stadt, die melancholische Moldau mit



IAML-Conference in Périgueux, 2001. Von links nach rechts: Cathérine Massip, Bettina von Seyfried, Wolfgang Krueger  
Foto: privat

einer unvergesslichen Bootsfahrt, die wunderbaren historischen Orte und natürlich das fachliche Programm und die relevanten Nebengespräche haben sich nachhaltig eingepägt, ganz zu schweigen von einer nahezu überbordenden Verköstigung. Sowohl die neue deutsche Gruppe als auch das internationale Miteinander haben dadurch viel an Fahrt aufgenommen.

Im Zuge der vielfältigen Veränderungen der Nachwendejahre berichtete Barbara Murach in ihrem Artikel „Musikinformationszentrum des ehemaligen DDR-Komponistenverbandes fand neues Domizil im Deutschen Musikarchiv“ (Forum Musikbibliothek 1992,1, S. 50 ff.).

Im Jahre 1992 wurde zum sechsten Mal in der Geschichte der IAML die internationale Tagung in Deutschland ausgerichtet, und zwar in Frankfurt am Main. Das neue Gebäude der Musikhochschule wurde zur Kommandozentrale des vielschichtigen Geschehens. Ein wichtiger Tagungspunkt wurde die Frage nach einem Mehr an Kommunikation untereinander, die in der Entscheidung gipfelte, dass bei der nächsten internationalen Tagung in Helsinki alle „Mitspieler“, wie AIBM, IASA und IAMIC, gemeinsam tagen. Ich vermerkte dazu „Vielfalt in der Einheit“ (Forum Musikbibliothek 1992,4, S. 263–265). Unterstützt von den vielen Musikverlagen in und um Frankfurt und den vielen interessanten kulturellen Einrichtungen und Institutionen konnten wir als deutsche Gruppe unseren ausländischen Gästen sehr viel bieten. Eine Bootsfahrt mit der Nautilus auf dem Main mit Handkäs und viel Musik krönte den Abschluss. Die obligatorische Mitgliederversammlung der deutschen Gruppe fand ebenfalls statt, da keine eigene nationale Tagung veranstaltet wurde. Mit Blick auf die finanziellen Aspekte der Organisation und Durchführung einer solch großen Tagung war die AIBM zu einem Verein deklariert und eingetragen worden. Von der dafür notwendigen Satzungsänderung berichtete Joachim Jaenecke u. a.: „Im Zusammenhang mit der neuen Internationalen Satzung der AIBM von 1989 wurde die nationale Satzung revidiert und dem internationalen Text angepasst.“ Dabei wurde der Aspekt der Gemeinnützigkeit besonders wichtig.

Die Auflösung der DBI-Kommission Musikbibliotheken führte zu weiteren Aufgaben, die nun innerhalb der AIBM zu bearbeiten waren. Es entstanden Expertenrunden zum Musikalienleihverkehr, der RAK-Musik-Revision und dem Musikalienzentalkatalog. „Besonders wichtig war aber auch unser Einsatz für eine fachliche und hauptamtliche Betreuung der Musikbibliotheken beim DBI, was durch die Einstellung von Frau Sommerfeld u. a. auch als Redakteurin von ‚Forum Musikbibliothek‘ jetzt gewährleistet ist ...“ (Forum Musikbibliothek 1994,4, S. 340). In diesem Artikel erwähnt Joachim Jaenecke auch die vielfältige Mitwirkung deutscher Kollegen und Kolleginnen auf der internationalen Ebene der AIBM. Neben der jahrelangen Mitwirkung von Wolfgang Krueger als Vizepräsident seit 1989 und als Vorsitzender der Kommission für Dienstleistung und Ausbildung ab 1990 konnte sich Joachim Jaenecke im Bereich der Internationalen Standardmusiknummer einbringen. Der Einzug der Internationalen ISMN-Agentur in die Staatsbibliothek zu Berlin belegt den Erfolg. Eine wichtige Rolle spielte auch die Projektgruppe Hofmeister XIX, der Vorsitz des Cataloguing and Documentation Committee der IASA durch Herrn Baer und mich selbst, die ich ab 1992 stellvertretende Vorsitzende der Internationalen Katalogkommission war (Forum Musikbibliothek 1994,4, S. 341–342).

Die Internationale Tagung in Helsinki brachte viele neue Aspekte ins Spiel. So gab es verstärkt Vorträge mit musikwissenschaftlichen Themen. „Gleichzeitig schien bei dieser Tagung durch, dass die Rolle des Bibliothekars zunehmend zum Datenbank-Experten und Info-Manager sich wandelt, und die inhaltliche Aufarbeitung des eingegangenen Materials zur optimierten Benutzerbetreuung unerlässlich wird.“ Eine noch unübersichtliche Gemengelage beim Urheberrecht sorgte für viel Verwirrung (Forum Musikbibliothek 1995,3, S. 211–213). Verwirrend wurde auch die Planung einer kleinen Schiffsreise vorab nach St. Petersburg. Alles prima geplant, Flüge gebucht, fand ich mich nicht auf der Liste der Mitreisenden. Ein Ausflug auf einem Luftkissenboot nach Tallinn wurde zum würdigen Ersatz. Bis auf den sintflutartigen Regen

war alles sehr hübsch, interessant und nachdenkenswert!

Apropos Reisen. Unsere liebe Kollegin Dr. Emilia Rassina, Leiterin der Taneev-Bibliothek des Čajkovskij-Konservatoriums, die mit unserer Ländergruppe immer in engem Kontakt stand, hatte zunächst Joachim Jaenecke nach Moskau eingeladen (Forum Musikbibliothek 1994,2) und in der Folge dann Dr. Ann Kersting-Meuleman und mich. In ihrer überbordenden Intensität hatte sie uns im Gästehaus des Konservatoriums untergebracht, um uns dann in einem Parforceritt durch die interessantesten Einrichtungen der Stadt zu führen (Forum Musikbibliothek 1996,3, S. 242–248). ‚Krönung‘ unseres internationalen Engagements war für mich das abendliche Dinner anlässlich eines

Boardmeetings in Berlin in meiner kleinen Charlottenburger Wohnung. Joachim Jaenecke unterhielt den Board an der Festtafel, Frau Sommerfeld, Frau Wagenknecht und ich zauberten in der Küche ein köstliches Festmahl mit – zum Vergnügen aller – Reis! Bei allen Boardmeetings irgendwo auf der Welt: alle kochen Reis! Das ist Pragmatismus und offenbar der kleinste gemeinsame Nenner der großen Musikbibliotheksfamilie.

Dr. Bettina von Seyfried. 1988 bis 1997 Sekretärin und Präsidentin der AIBM-Gruppe Bundesrepublik Deutschland sowie stellvertretende Vorsitzende der IAML Cataloguing Commission. Seit 2006 ist sie Vorstandsmitglied der ISMN-Agentur e. V.

## Beiträge zum 70-jährigen Jubiläum von IAML Deutschland im Forum Musikbibliothek

Liebe Leser\*innen, im Jahr 2022 feiert die IAML-Ländergruppe Deutschland ihr 70-jähriges Bestehen. Initiiert vom Vorstand der Ländergruppe und der Schriftleitung des Forum Musikbibliothek, beleuchtet im Jubiläumsjahr eine Serie von Artikeln die Entwicklung der Ländergruppe im Kontext von Zeitgeschichte und nationalen wie internationalen Trends. Den Anfang macht der vorstehende Beitrag der ehemaligen Präsidentin Dr. Bettina von Seyfried zu den 1980er und 1990er Jahren, der zugleich eine Chronik der frühen Jahrgänge von Forum Musikbibliothek bildet.

### *Jubiläumsbeiträge erbeten*

Sie haben selbst eine Beitragsidee zu diesem Themenfeld? Dann kommen Sie gerne mit Ihrem Themenvorschlag zeitnah auf die Schriftleitung ([fm\\_schriftleitung@iaml-deutschland.info](mailto:fm_schriftleitung@iaml-deutschland.info)) zu. Bitte beachten Sie die für Forum Musikbibliothek geltenden Manuskriptrichtlinien:

<https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/11/Manuskriptrichtlinien.pdf>.

### *Ihre Gedanken zu IAML Deutschland*

Zugleich möchten wir Sie, liebe Leser\*innen des Forum Musikbibliothek, um kurze Statements bitten, was Sie mit IAML bzw. IAML Deutschland verbinden, worin Sie Erfolge und Nutzen dieser Vereinigung erlebt haben, vielleicht aber auch vergebene Chancen sehen. Teilen Sie uns Ihre (Zukunfts-)Wünsche, vergangene und gegenwärtige Eindrücke, Standpunkte oder Gedanken mit, seien es berufliche oder ganz persönliche Erfahrungen.

Bitte beachten Sie folgende formale Vorgaben für die Gedanken zur IAML Deutschland:

- max. 1.500 Zeichen Umfang (mit Leerzeichen) und
- so weit wie möglich die Befolgung der Vorgaben für Kurzbeiträge für das Forum Musikbibliothek (<https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/11/Manuskriptrichtlinien.pdf>).

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen zum 1. April oder zum 1. August 2022! Ihre Beiträge erscheinen voraussichtlich im Heft 2 oder Heft 3 des Jahrgangs 2022.

Vorstand der IAML Deutschland & Schriftleitung Forum Musikbibliothek